

Massenentsäuerung in der Schweiz : SIGEGS- Informationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **13 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M A S S E N E N T S Ä U E R U N G IN DER SCHWEIZ

SIGEGS-INFORMATIONEN

Das Thema Massenentsäuerung ist aktuell: Der Bundesrat hat im September 1997 zuhanden des Parlaments eine Botschaft verabschiedet, mit welcher er einen Baukredit für eine Anlage zur Entsäuerung von Dokumenten und Büchern beantragt. Grund genug, die ersten SIGEGS-Informationssseiten in ARBIDO diesem Thema zu widmen. Der Artikel gibt einen Überblick über das Schweizerische Projekt zur Errichtung und zum Betrieb einer Anlage zur Massenentsäuerung von Archivalien und Bibliotheksgut. Er ist in zwei Teile gegliedert: Einem ersten Teil mit Informationen über den neusten Stand des Projekts folgt ein Gespräch zwischen ULRIKE BÜRGER, Ko-Leiterin des Restaurierungsateliers der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, und SUSAN HERION, Leiterin des Dienstes Konservierung der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB) und Projektleiterin "Massenentsäuerung" der SLB. Das Gespräch in Form eines Interviews dreht sich um Fragen zur Anwendung der Massenentsäuerung aus der Sicht von Bibliotheken und Archiven.

DAS SCHWEIZERISCHE PROJEKT ZU ERSTELLUNG UND BETRIEB EINER ANLAGE ZUR MASSENENTSÄUERUNG

AUSGANGSLAGE

Der grösste Teil der in der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB) und dem Schweizerischen Bundesarchiv (BAR) aufbewahrten Dokumente und Bücher ist auf säurehaltiges, nicht alterungsbeständiges Papier gedruckt und deshalb akut vom Zerfall bedroht. Zählt man die säurehaltigen Bestände des Schweizerischen Literaturarchivs (SLA) dazu, kommen 3000 Tonnen Dokumente mit sehr beschränkter Lebensdauer zusammen. Um dieses wertvolle Kulturgut auch für künftige Generationen erhalten zu können, haben SLB und BAR ein umfassendes Massnahmenpaket zur Mengenkonservierung konzipiert. Im Zentrum stehen dabei zwei

Bestandserhaltungstechniken: Die Mikroverfilmung zur Erhaltung der Information und die Massenentsäuerung zur Erhaltung der Originale.

Diese Ausgangslage führte 1990 zum gemeinsamen Projekt für die Evaluation einer Massenentsäuerungstechnik für Archiv- und Bibliotheksgut und 1996 zum Start des SLB-Projekts MIKO (Koordination der Mikroformen Schweizerischer Zeitungen). Aufgrund umfassender und langjähriger Abklärungen aller ausgereiften Entsäuerungsverfahren erwies sich das Battelle-Verfahren, im Hinblick auf seine überzeugenden Entsäuerungsergebnisse, der guten Eignung sowohl für loses Archivmaterial wie auch gebundenes Bibliotheksmaterial und im Hinblick auf die technische Realisierbarkeit als das beste Verfahren.

ANLAGEN- UND BETREIBERKONZEPT

Im Verlauf der Systemevaluation und Versuchsphase wurde der Kontakt mit der Schweizerischen Munitionsunternehmung (SM), heute Nitrochemie AG, in Wimmis aufgenommen. Die Nitrochemie AG ist ein ehemaliger bundeseigener Spezialbetrieb des Militärdepartementes, erfahren auf dem Gebiet der Cellulosechemie und wurde im März 1996 als künftige Betreiberfirma der Anlage vorgesehen. Ein Betreibervertrag zwischen den Kundinnen, Landesbibliothek und Bundesarchiv einerseits, und der Nitrochemie AG als Betreiberin andererseits wird die Details und Schnittstellen der zukünftigen Zusammenarbeit regeln. Die Anlage wird grösstenteils Eigentum des Bundes

sein. Die Firma stellt das Grundstück sowie das Gebäude zur Verfügung und betreibt die Anlage. Die Jahreskapazität der Anlage umfasst 120 Tonnen.

QUALITÄTSSTANDARDS

Einen wichtigen Teil des Betreibervertrags bilden die Qualitätsstandards. Die Standards beinhalten bindende Grundvoraussetzungen für den Prozess (z.B. Nachweis eines Mg-Zuwachses im behandelten Papier), legen klare und messbare Qualitätskriterien fest (z.B. aufzubringende Alkalimenge oder einzuhaltende Homogenität der Behandlung) und umschreiben exakt die Grenzwerte der tolerierten Veränderungen am Behandlungsgut (z.B. maximale Farbveränderungen des Papiers). Gemeinsam mit der Firma SM wurden die Überprüfungsverfahren zur Erfassung der insgesamt fünfzehn Qualitätskriterien festgelegt.

STAND DER PLANUNG

September 1997: Der Bundesrat verabschiedet zu Handen des Parlaments die Botschaft zum Bau und Betrieb einer Anlage zur Massenentsäuerung mit einem Baukredit in der Höhe von 13,5 Millionen Franken sowie einem Rahmenkredit von 10 Millionen Franken für die Entsäuerungskosten für die Bestände von SLB und BAR während der ersten fünf Jahre.

Winter '97/Frühjahr '98: Behandlung der Vorlage in der Staatspolitischen Kommission und im Plenum des Ständerats.

Sommer/Herbst 1998: Behandlung der Vorlage in der Staatspolitischen Kommission und im Plenum des Nationalrats.

Winter 1998: Nach erfolgter Zustimmung des Parlaments Beginn des Anlagenbaus.

Winter 1999: Beginn der Entsäuerung.

SCHWEIZERISCHE INTERESSENGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG VON GRAPHIK UND SCHRIFTGUT

S I G

Die Gemeinschaft war ursprünglich als Informationsstelle für ihre Mitglieder gedacht. Gegen einen recht hohen Beitrag sollten sie verschiedene Leistungen erhalten. In den letzten Jahren hat sich aber der Stand der Dinge sehr stark verändert, und die meisten SIGEGS-Mitglieder (besonders die mittleren und grösseren Institutionen) haben nicht mehr die gleichen Bedürfnisse.

Im Herbst 1997 hat eine ausserordentliche Mitgliederversammlung von SIGEGS eine Änderung der Ziele gutgeheissen. Die Mitglieder bezahlen weiterhin ihren Beitrag und finanzieren damit die Verbreitung von Informationen über die Erhaltung von Graphik und Schriftgut an sämtliche Leute und Institutionen, die sich beruflich damit beschäftigen.

SIGEGS definiert sich künftig als Informationsdrehscheibe. Als Informationsträger wurden ARBIDO und ein Internet-Forum gewählt.

Der vorliegende SIGEGS-Beitrag in dieser ARBIDO-Ausgabe soll also der Start einer Serie sein. Die Beiträge werden künftig wenn immer möglich sowohl in deutscher als auch in französischer Fassung veröffentlicht ■